

Spiele im Wandel der Zeit

Ausstellung im Dachauer Bezirksmuseum

Spiele im Wandel der Zeit



Der berühmte Spiele-Experte Tom Werneck versucht sein Glück am „Kakelorum“ zusammen mit der Kuratorin der Ausstellung Ursula Nauderer. © Habschied

Die Ausstellung „Die Welt im Spiel“ wurde im Bezirksmuseum in Dachau eröffnet.

Die Jahresausstellung „Die Welt im Spiel – Brettspiele aus den vergangenen 200 Jahren“ ist am vergangenen Donnerstag im Bezirksmuseum Dachau eröffnet worden. Das Foyer des Museums war voll besetzt, als Oberbürgermeister Florian Hartmann die Gäste begrüßte. „Spielen ist das Grundbedürfnis des Menschen“, so führte Florian Hartmann ins Thema ein.

Berühmter Spieleautor zu Gast

„Homo ludens“ nenne der niederländische Kulturhistoriker Johan Huizinga (1872-1945) diesen „spielenden Menschen“. Dass der Inbegriff eines „Homo ludens“ auch im Publikum saß, lässt die Kuratorin der Ausstellung, Ursula Nauderer, erst in ihrer Einführung verlauten. Der Ehrengast an diesem Abend ist Tom Werneck. Der 86-Jährige ist ein berühmter

Spielleautor und der Experte, wenn es um Brettspiele geht. Der Gründer des Bayerischen Spiele-Archivs war zudem Mitinitiator des Preises „Spiel des Jahres“. Werneck hat die Ausstellung im Bezirksmuseum mit zahlreichen Leihgaben unterstützt.



Was den Betrachter an der „Herkomer-Fahrt“ (1905) nostalgisch anmutet, war damals hochmodern. Das klassische Start-Ziel-Spiel nimmt Bezug auf die Tourenwagen Rallye, die Hubert von Herkomer von 1849-1914 organisierte.

Nach Nauderers Einführung hatten die Besucher einen umfassenden Überblick über die 200-jährige Entwicklung der Brettspiele, die Themen, Zielgruppen und Geschäftsmodelle, die damit einhergehen. „Jedes ausgestellte Spiel ist für sich ein Spiegel seiner Zeit“, erklärt die Kuratorin. Die Entwicklung des Brettspiels hin zu dem Massenprodukt, wie wir es heute kennen, wird eindrucksvoll und anhand anschaulicher Raritäten nachgezeichnet.



Das Foyer des Museums war voll besetzt, als Oberbürgermeister Florian Hartmann die Begrüßung der Gäste übernahm. Die kostbaren Spielfiguren der Wittelsbacher demonstrieren, dass Gesellschaftsspiele lange Zeit ein Privileg des Adels waren. Später vertrieb man sich auch im Wirtshaus mit einfachen Kartenspielen die Zeit oder versuchte sich am Glücksspiel. Am sogenannten „Kakelorum“ kann jeder Besucher selbst sein Glück versuchen. Erst im 18. Jahrhundert entdeckte man das Spiel als Medium zur Wissensvermittlung an Kinder.

Die rasch fortschreitende technische Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert im Druck- und Verlagswesen führte schließlich zu einem wahren Boom von Gesellschaftsspielen und bediente die Altersgruppen von 0 bis 99 Jahren.

Rund 80 historische Brettspiele

Unter den rund 80 historischen Brettspielen gibt es echte Klassiker, wie „Mensch ärgere dich nicht“ (1907) oder „Fang den Hut“ (1927) zu sehen. Viele der Brettspiele wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfunden. Die Zeit stand für den Aufbruch in eine schnellere, vernetztere Welt. Dieser wirtschaftliche und soziale Wandel schlägt

sich auch in den Spielkonzepten nieder. Daneben zählen die von Künstlern gestalteten Spiele, wie „Die Herkomer-Fahrt“ (1905) oder der Spielplan zur Pariser Weltausstellung (1900) zu besonders sehenswerten Exemplaren.



Ein Vorfahre des Flipper ist das sogenannte Tivoli Spiel „Apfelpflücken“ .

Das launige Spiel „Kikeriki!“ (ca. 1930) stammt wiederum vom Dachauer Künstler Carl Olof Petersen. Ein besonderes Highlight der Ausstellung ist das handgezeichnete „Wettersteinspiel“ (ca. 1920), das die Bergabenteuer dreier Münchner Freunde wiedergibt. Fiktiv kann vom Bahnhof Garmisch aus der Gipfel der Zugspitze erklommen werden. Auch das sogenannte Tivoli-Spiel „Apfelpflücken“ (ca. 1900), ein Vorfahre des Flipperautomaten, oder das heute noch allseits beliebte Angelspiel, ausgestellt als französische Version „Jeu de la Pêche“ (1910) stechen dem Betrachter ins Auge.

Egal, welchem gesellschaftlichen Thema sich ein Spiel widmet, im Fokus steht immer die Spielfreude. Sie lässt die Spieler die Zeit vergessen und weckt deren Ehrgeiz. Wenn die Komponenten Strategie, Wissen und Zufall zusammenkommen, ist Spannung garantiert.

Zeitgenössische Kunst

„Dass es das Dachauer Schafkopfblatt mal ins Bezirksmuseum schaffen wird, hätten sich die vier Dachauer Künstler und Künstlerinnen der Künstlervereinigung Dachau wohl auch nicht gedacht, als sie es im Jahr 2022 herausgaben“, kommentierte Dr. Jutta Mannes, zuständig für die zeitgenössische Kunst, ihren Beitrag zur Ausstellung. Die Originalvorlagen des Kartendecks von Johannes Karl, Florian Marschall, Marian Wiesner und Nina A. Märkl führen damit die Tradition der von Künstlern gestalteten Spiele fort.

Interaktives Erkunden

Mitmach-Stationen laden ein, die Ausstellung „spielerisch“ zu erkunden. Auf der „Spielwiese“ können historische Reproduktionen und prämierte Brettspiele selbst ausprobiert werden. Begleitet wird die Ausstellung von einem abwechslungsreichen Programm, das für jedes Alter Gelegenheit bietet, alte Spiele wiederzuentdecken und neue kennenzulernen. Auch ein spannendes Schulklassen-Programm möchte wieder Schüler ins Museum holen.

Die Ausstellung läuft bis 22. Februar 2026 im Bezirksmuseum Dachau.

Birgit Schnell-Muckel